Zeitschrift: Mitteilungen des Deutschschweizerischen Sprachvereins

Herausgeber: Deutschschweizerischer Sprachverein

Band: 20 (1936)

Heft: 11-12

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

daß es keine berndeutsche Bibel geben kann — und noch viel weniger eine in anderer schweizerischer Mundart —, daß die Zeit dafür vergangen ist und nicht wieder kommt, oder es macht's noch einmal einer besser als Howald, dann bleibt es dessen Berdienst, den Nachfolgern die Bahn gebrochen zu haben.

Beschäftliches.

Un die Bezüger der "Muttersprache". Dank dem Entgegenkommen des Deutschen Sprachvereins findet trot der Abwertung des Schweizerfrankens keine Erhöhung des Bezugspreises von 3 Fr. statt.

Eine "alemannische" Schulstunde. 1)

Lehrer: So, ehr Chind, of 's nöchst mol töred ehr jet en Ufsähli mache in eurer Sproch, of Schwigertütsch, gad wie=n=ehr reded. Jet muend ehr nume hochtutsch schribe. Wöffed ehr, 3' Zöri one isch en große, gschide, gschide Ma, de het gseit, es sigi e Schand, daß d' Schwizerbuebe ond Meitli i dere Schwobesproch müesed schribe; si sötted Schwitzertütsch schribe, wie-n-ene de Schnabel gwachsen ischt. Das sei nötig, wem-me di eiggenössisch Seel wöll rette vor dem bose Hitler. Das choni me ganz guet mache; es bruchi nünt als no e paar gschidi Manne wie-n-er en sei, me seit dene Schenih — wo-n-emol vora gangid. Ond gescht han-i im Tagblatt glese, de Bundesrot 3' Bern obe hebi bschlosse, me machi's jet eso. Also schribed mer of morn e schös Uffähli öber de Chinderfestzoog.

Um andere Tag:

Lehrer: So, jeg wöm-mer luege, was ehr junge Schwiker do gschrebe hend in eurer Schwizersproch — me seit ere. au Alemannisch. Se, Heiri, les emol, wa du hescht.

Beiri: De Chinderfeschtzoog.

Lehrer: Jä los, eigetli tarscht du nöd schribe Fescht= zoog, du muescht schribe Zug.

Beiri: Aber mer fäged doch 300g, ond Sie hend jo gseit, mer töred schribe, wien is de Schnabel awachse sei.

Lehrer: Jo, seb scho; aber die Sach ischt halt doch nöd eso efach. Es get halt aller Gattig Schwizer und Schwizer= tütsch. Es get Sanggaller (seb sind jo scho di beschte) ond Sanggalertütsch (seb ischt jo scho s'schönst), aber denebed get's halt glich o no Uppezeller ond Turgäuer ond di sebe Zöripieter ond Berner ond Basler ond no allerhand förigi, ond wenn do jede wött schribe, wie=n=ehm de Schnabel gwachsen ischt, so gab's halt doch en schülige Dörenand.

Beiri: Aber wie foled mer denn schribe?

Lehrer: Losed, Chind. Me cha do natürli nöd jede gad eso macha lo; do mues Ornig si. Drom het de seb groß gschid Ma z' Zöri one no ane paar andere gschide Mane grüeft, luter Scheni, e ganzi Komission; das ischt ebe di eiggenössische Seelerettigsschenihkomission. Da ischt e chli en lange Name, drom het me-ne e chli abkörzt met den Afangsbuechstabe, wie me's jet macht: Eiggenössischi Seelerettig get Eisere, ond Schenihkommission Züri get Schefozü, zeme macht das Eisereschekozü. Säged das emol ali metenand: Eisereschekozü!

Schüler: Eiresekozüsche! Eikozüreschere! Eischekozüs resche!

Liseli: Herr Lehrer, mer werd's bi dem Wort chopübel!

Lehrer: Aber, aber, Liseli, wie redscht au!

Liseli: Schwitzertütsch, Herr Lehrer.

Lehrer: Seb scho, aber losed, wan i ha wöle säge: Also die Eireseschekozii ischt zämegsesse ond het vo ale Sorte Schwitzertütsch e chli usg'lese ond zemegstellt: e chli Sanggallerisch, aber nöd gad vil, wil mer doch eso wit ewegg sind, vil vil Zöritütsch ond Berntütsch, o öppe=n=e chli Baslerisch, daß di sebe ehri böse Müler nöd alewil offe hend. Es chont halt droff a, wie di meischte Liit redid; drom hem-mer fern ali Söntig e schwizerischi Volksabstimig g'ha zom Luege, wie d' Lüt wönd fäge. Ond wil halt di meischte Schwiker säged Zug ond nöd Zoog, so müend ehr jet halt schribe: de Chinderfeschtzug.

Seiri: Jeh freut's mi no no halbe. Zug — so säged jo d'Schwobe=n=au; do chont's jo grad of 's glich use.

Lehrer: Les du jek witer!

Beiri: Wemme-n-emol en Chinderfeschtzug g'fae het ... Lehrer: Jä los, du tarscht nöd schribe emol; du muescht schribe: emal.

Beiri: Aber mer säged doch emol!

Lehrer: Seb scho, aber d'Eireseschekozii het jet halt emol bschloffe, me müest fage emal. Die seit jet halt efach emol emal.

Schüler: Aber Herr Lehrer, Si fäged jo selber emol! Chönd Si denn die Sproch selber o nod?

Lehrer: Mached mi nöd verrockt met eune tomme Froge. Les du witer, Heiri!

Beiri: Wemme-n-emal en Chinderfeschtzug g'fae het, cham=me das efach nöd vergeffe.

Lehrer: Scho recht, aber me seit nöd nöd; wie seit me-

n=echt, Marili? Marili: 3' Zöri one seit me niid; mi Mama ischt vo

Zöri, die weiß es.

Lehrer: Jojo, aber i der Beziehig gelt jet halt emol, beziehigswis emal, nöd Zöritütsch, reschpektive nüd Züritütsch, sondern Berntütsch; drom seit me: nid. Da ischt, das me da schön berntütsch Spröchli cha b'halte: Nume nid gsprängt. Me seit also nöd nöd, beziehigswis nüd nöd ond au nöd nüd, respektive nüd nüd, me seit efach nid. Dihäm töred ehr fäge nöb, aber i de Schuel vom achti bis am elfi muend ehr fäge nib, ond denn vom elfi bis am zwölfi, wenn ehr hochtütsch, di seb Fröndsproch hend, denn säged ehr nicht, ond deham bis am zwei wieder nöd ond am Nomittag i de Schuel denn wider nid. Send ehr mi ver-

Beiri: Nöd eso recht.

Lehrer: Jet han-i doch gad g'seit, me sägi nib eso recht. Verschtosch es all no nöd?

Beiri: Berr Lehrer, jet hend Si jo selber gseit nöd! Lehrer: Ach was, i chome selber nöd, beziehigswis nüd, respektive nid druß. De Tüfel holi di ganz Eireseschekozü samt dm eiggenöffische Geelebar!

Inhaltsverzeichnis zu Jahrgang 16—20 der "Mitteilungen".

Die erste Ziffer bezeichnet den Jahrgang, die Doppelziffer die Nummer.

Die nicht unterzeichneten Beiträge stammen bom Berausgeber.

Abkürzungen:

Un unsere Mitglieder.

Allerlei. Bf: Brieftaften. Bt: Büchertisch.

Sch: Schärfung des Sprachgefühls.

¹⁾ Vor dem trockenen Inhaltsberzeichnis, das das vierte Jahr= imit unseres Blattes zusammensaft, sei es dem Schriftleiter erlaubt, zum fröhlichen Abschlüß einen kleinen Scherz zu bringen, den er an der Jahresversammlung in St. Gallen zum Nachtisch gebracht und der auf einen Gegenstand zielt, der uns im letzten Jahrgang stark beschäftigt hat. (An dem Beispiel der Akü-Sprache ist der eidgenössische Seelenretter natürlich unschuldig.) Man deuke sich etwa eine vierte Neimerkasie in St. Gallen Primarklaffe in St. Gallen.

Mundart. Mundart und Schriftprache:
Unterhaltung in Schweizerbeutsch 16. 7/8, 17. 1/2 Bf.
Bundesausgaben für die Mundarten 16. 11/12 ("Albbau").
Mundart an der Bundesseier 17. 7/8.
Mundart und schriftbeutsche Umgangssprache 18. 11/12.
Schriftdeutsch eine Fremdsprache? 19. 1/2.
Muetersproch (Reinhart) 19. 9/10.
"Alemannisch" (Baer) 20. 3/4.
Zur schweizerdeutschen Schriftsprache 20. 5/6, 7/8, 9/10.
Mundart und Schriftsprache 20. 11/12.
Zahischan 18. 3/4 M Zabigbon 18. 3/4 A. Eine "allemannijche" Schulftunde 20. 11/12.

Idiotikon: S. Büchertisch.

Rechtschreibung:

Schrift:

Langental 18. 3/4 Bf.

Postämter 17. 1/2.

Wortschaß und Wortbildung:

Modewörter 16. 7/8 Bf, 20. 1/2. Afit=Wörter 20. 7/8. Dingwortfrankseit 17. 9/10. Zeitwort in Not 19. 7/8, 11/12. Zahnsteig 16. 5/6 Bk, 9/10 (Brief). Brummen 16. 5/6 A. Tragbar 16. 7/8 Bf. Angenehm enttäuight 16. 9/10 Bf. Schefen 17. 1/2 Bf.

Deutsch und fremd 17. 11/12. Die Saar 19: 3/4 Menschenwürde 19. 5/6 A Gassen und Straßen 19. 7/8 A. Entgleisungen 19. 11/12 A. Notleibende Sardinen 16. 5/6 Bk. Steg 16. 9/10 (Brief). Zwei oder Zwo? 19. 11/12.

Formen= und Saglehre:

Wesfall 16. 1/2 A, 18. 3/4 Bf (W. W. u. F. F.), 19. 3/4, 20. 7/8 Bf (Zeitungsnamen). Beifügung 16. 3/4 Sch, 5/6 Sch, 16. 7/8 Bf, 17. 1/2 Bf. So daß 16. 9/10 Bf.

Stilblüten:

16. 3/4 Sch, 5/6 Sch, 16. 7/8 St, 16. 9/10 St, A, 17. 3/4 A, 18. 3/4 X.

Bur Schärfung des Sprachgefühls 16. 1/2, 3/4, 5/6, 7/8, 11/12, 17. 5/6, 18. 11/12.

Fremdwort. Grundfägliches und Beifpielfammlungen:

Frantis 16. 7/8 A.
Greidischer und Beispielsammlungen:
Erasmus 16. 7/8 A.
Goethe 16. 3/4.
Goethe 16. 3/4.
Gottfried Keller 20. 9/10.
Natursprscherbeutsch 16. 1/2. Wissenschut 19. 1/2 A, 11/12 A.
Schutzbund 18. 5/6, 7/8, 9/10.
Lügenmärchen 18. 3/4.
Das gesprochene Freindwort 20. 5/6.
Die Sprache des Dritten Reiches 17. 11/12.
Hitler als Burist 20. 3/4.
Gesebes und Amtssprache 20. 7/8.
Gerichtsdeutsch 16. 11/12 Sch, 17. 5/6 Sch, 19. 7/8 A.
Hitler als Burist 20. 3/4.
Gerichtsdeutsch 18. 3/4 B.
Freindsdeutsch 19. 5/6 A.
Zeitungsdeutsch 19. 5/6 A.
Zeitungsdeutsch 16. 9/10 A, (Käse), 19. 1/2 A, 19. 7/8 A, 20. 5/6 A, 20. 9/10 A. 20. 9/10 A. Napolion und Chräjebüel 19. 5/6 Bt. Berunglückte Fremdwörter 19. 5/6 A, 20. 1/2 A.

Einzelne Fremdwörter:

16. 5/6 \mathsf{B}f. 16. 7/8 \mathsf{B}f. 16. 7/8 Vst.
Barriere 16. 9/10 (Brief).
Bassin 16. 9/10 (Brief).
Bruitistisch 19. 3/4 A.
Cammionnage 18.5/6 Bf, 9/10 Bf.
Coupe Susette 16. 1/2 A.
Däntonenbervolstung 20. 1/2 A.
Creisenung 16. 1/2 M. Dännonenberwaltung 20. 1/2 A. Ernierung 16. 1/2 A. Erver ready 16. 11/12 (Abbau). Exiftenzialität 18. 11/12 Bf. Franc und Ets. 16. 7/8 A. 18. 1/2 A, 18. 9/10 A, 19. 5/6 A. Grandiofität 20. 9/10 A. Grandiofität 20. 9/10 A. Grandiofität 21. 9/10 A. Grandiofität 21. 9/10 A. Grandiofität 21. Anjeltrottoir 16. 1/2 Bf. Suterpellation 19. 7/8 A. Interpellation 19. 7/8 A. Radaber 20. 1/2 A. Raroffabel 19. 3/4 Al.

Rorrigenda 16. 5/6 Bf. Melioration 20. 5/6 A. Mazimum 16. 1/2 A. Mole 16. 9/10 (Brief). Mondâme 16. 1/2 Bf. Reuchâtel 16. 9/10 Bf. Ber und pro 18. 11/12 A. Poliportiv 17. 7/8 A. Reliquiem 20. 1/2 A. Reliquiem 20. 1/2 A. Reprăjentieren 18. 3/4 A. Rejidium 16. 1/2 Bf. Talentar 19. 3/4 A. Technijch 17. 9/10 A. Tour de Suije 18. 11/12 A. Training 16. 1/2 Bf. Uederflaffieren 16. 7/8 Bf. Korrigenda 16. 5/6 Bf. Veteran 16. 5/6 A. Weekend 17. 1/2 A. Xantilope 20. 1/2 A.

Deutsch und Welsch:

Deutsche und französische Sprache 18. 3/4. Deutsche und franzoptsche Sprache 18. 5/4. Bundesseier 17. 7/8. Bundesbahnen 17. 7/8. Schweizerische Kultur 20. 1/2 M. Tote oder lebendige Schweiz? 16. 7/8, 9/10. Waadtländische und bernische Eigenart 18. 9/10. Vojanen 17. 11/12. Welscher Rassensopter 19. 3/4. Rechtsverweigerung 20. 3/4. Deutsche Karrer im Jura 17. 7/8. Deutschweigerung 20. 3/4. Deutsche Pjarrer im Jura 17. 7/8. Tessin 16. 5/6 ("Neues aus Westen"), 16. 11/12 ("Abbau"), 19. 7/8 (Abula), 9/10 (Brost), 11/12 (Brost), 20. 1/2 (Brost), 19. 5/6 (Gurin). Engadin 16. 5/6. Wallis 16. 5/6 ("In Westen"), 18. 7/8, 9/10. Wesselfche Verehrer der deutschen Schriftsprache 16. 3/4. Deutschichten Einder im Wesschaft 16. 5/6.

Detijchweizeriche Kinder im Welchland 16. 5/6. Welsche in der deutschen Schweiz 16. 11/12 ("Abbau"), 17. 1/2 Bf. Vostäntter 17. 1/2. Unsreden (Basel) 16. 11/12. Frenchprachige Geschäftsreklame 16. 11/12 (Abbau), 17. 1/2 A, 17. 3/4 Bf, 16. 1/2 A, 19. 11/12 A, 16. 7/8 Bf, 9/10 A, 19. 1/2 A, 18. 5/6 A, 7/8 A, 17. 5/6 Bf, 3/4 Bf, 7/8 Bf, 19. 11/12 A, 18. 1/2 A, 18. 1/2 A, 20. 5/6 A ("Warum welsch?"), 19. 7/8 A, 18. 5/6 A, 11/12 A, 18. 7/8 A.

Ausland:

Soethe 16. 3/4, 16. 11/12 ("Abbau"). Schweiz und Deutsches Reich 17. 1/2, 3/4, 5/6, 9/10 (Nachklang), 11/12, 20. 3/4, 19. 5/6 (Dresden). Zollstentpel in Schaan 17. 1/2 (Frage), 3/4 (Antwort). Oftweigen und Südtirol 19. 3/4. Straßburg 19. 5/6 A. Rot der deutschen Sprache 17. 1/2 Bf. Vaterland und Muttersprache 20. 9/10. Niederlande 16. 11/12 (Abbau). Liechtenstein 18. 9/10 A.

Bolkstum und Geschäft (Operettenrevue "Grüezi") 18. 11/12.

Büchertisch:

Sichertisch:

Schweizerisches Hoiotikon:

Seft 109: 16. 5/6

" 113: 20. 1/2
" 110: 16. 11/12
" 114: 20. 7/8.
" 111: 18. 1/2

Miltwegg, Sebel 19. 9/10.

Baer, Alemannisch 20. 3/4, 5/6, 7/8, 9/10, 11/12.

Baerwart, Glaibasel 19. 11./12.

Behrmann, Reflametert 18. 5/6.

Brockhaus, Sprachbrockhaus 19. 7/8.

Büchli, Sagen auß Graubünden 17. 11/12, 19. 5/6.

v. Greberz, Sprecherziehung (Volksbuch) 16. 7/8.

Sünter, Napolion und Chräsebuch) 16. 7/8.

Günter, Napolion und Chräsebuch 19. 5/6.

v. Greberz, Sprecherziehung (Volksbuch) 16. 7/8.

Günter, Napolion und Chräsebuch 19. 5/6.

Silth, Chomm mit 20. 9/10.

Sowald, D's Gbangelium Lukas 20. 11/12.

Sugentobler, Wegweiser sür den amtl. Schriftverkehr 18. 1/2.

Huratli, Schiba schluh 20. 7/8 Vf.

Lang, Tote oder lebendige Schweiz? 16. 7/8, 9/10.

v. Loon, Du und die Erde 17. 3/4 Vf.

Meher, Jm Läbe=n inn 19. 7/8.

Dettli, Geschlechtsnamen (Volksbuch) 19. 9/10.

Schön, Mundartdichtung 17. 1/2.

La Suisse actuelle 17. 5/6.

Wintler, Sprechtechnit 18. 5/6. Winkler, Sprechtechnik 18. 5/6. Wohlwend, Kaufmännischer Briefstil 18. 1/2. Sprachlehre für Kaufleute 18. 5/6.

Gedenktage:

Bachmann 17. 11/12, 18. 1/2. Baumgartner 18. 5/6, 20. 3/4. Reinhart 19. 9/10. Ruprecht 18. 7/8. Felder 20. 3/4. Geber 20. 3/4. Gebethe 16. 3/4. b. Greherz 17. 9/10. Fahnke 17. 5/6. Lienert 18. 1/2. Pallejke 18. 7./8. Schaffner 19. 11/12. Schrag 18. 1/2. Schoel 18. 1/2. Seidel 18. 1/2. Stickelberger E. 18. 3/4. v. Tavel 18. 11/12. Beiß 20. 3/4.

Bereinsgeschäftliches:

Je 1/2 u. 3/4 An unsere Mitglieder (Fahresbeitrag), 9/10 Jahresberjanımlung. Merkblatt für Kaufleute 17. 3/4, 7/8 A. Kleinere Mitteilungen 17. 1/2 A, 17. 7/8, 18. 1/2, 3/4, 7/8, 20. 11/12.